

Nachrichten

Zeltner gelangt ans Bundesgericht

Der ehemalige Solothurner Staatsanwalt Martin Zeltner zieht seinen früheren Arbeitgeber, den Kanton, vors Bundesgericht: Er hat eine staatsrechtliche Beschwerde gegen das Ende März gefällte Urteil des Solothurner Verwaltungsgerichts eingereicht, wie Zeltners Rechtsvertreter, Lorenz Altenbach, auf Anfrage erklärt. Die Verwaltungsrichter waren zum Schluss gekommen, dass der vom Kantonsrat abgewählte Staatsanwalt und sein früherer Chef, Oberstaatsanwalt Matthias Welter, beim Vera/Pevos-Prozess 2008 ihre Dienstpflichten verletzt hatten und deshalb zu Recht vom Regierungsrat mit einer Lohnkürzung bestraft worden waren. Welter hatte auf eine Beschwerde beim Bundesgericht verzichtet, weil er zu geringe Aussicht auf Erfolg sah (wir berichteten). Zeltner sieht dies nun in seinem Fall anders: «Wir haben Chancen», erklärt sein Anwalt. «Mein Mandant will eine gewisse Rehabilitation erreichen.» Jetzt wird der Kanton eine Stellungnahme einreichen müssen; mit einem Entscheid des Bundesgerichts ist nicht vor Ende Jahr zu rechnen. (SFF)

Anti-AKW-Verein Die erste Versammlung durchgeführt

Die erste ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins Nie Wieder Atomkraftwerke – Regional Gruppe Solothurn (NWA-SO) fand unter der Leitung von Co-Präsident Philipp Hadorn in Solothurn statt. Andreas Knobel, zweiter Co-Präsident, informierte die Mitglieder über die Aktivitäten des Vereins im ersten Jahr seit seiner Gründung. Dazu gehören die Einsprache gegen die unbefristete Betriebsbewilligung des KKW Mühleberg und die Forderung an den Bund nach einer Abschaltung des KKW Beznau 1 wegen gravierender Sicherheitsmängel. Auch wurde die Demonstration «Menschenstrom gegen Atom» von vergangener Pfingstmontag mit 70 anderen Organisationen vorbereitet und mitgetragen. Marco Majoleth wurde als neues Vorstandsmitglied gewählt. Im informativen zweiten Teil der Versammlung hielt Jürg Joss von Fokus Anti-Atom einen Vortrag zum Stand der AKW-Neubau-Pläne in der Schweiz. Der von der Alpiq für das Kernkraftwerk Niederram (Gösgen II) vorgesehene Hybrid-Kühlturm verursache Lärm, der die Nachtgrenzwerte bei Weitem übersteige. (SZR)

Selbsthilfe Der Verein hofft auf Solidarität der Gemeinden

Martin Straumann als Präsident des Vereins Selbsthilfe Kanton Solothurn konnte an der Mitgliederversammlung auf ein positives Vereinsjahr zurückblicken. Das budgetierte Defizit konnte dank einem Sonderbeitrag der Stiftung Kosch, dem Preisgeld des Sozialpreises des Kantons Solothurn und zusätzlichen Spenden stark reduziert werden. Das Defizit von 14830 Franken verminderte aber trotzdem das kleine Vereinskapital, und das Budget 2010 weist bereits wieder ein Defizit von 25000 Franken aus. Der Vorstand strebt langfristige Lösungen an und hofft dabei speziell auf die Solidarität der Einwohnergemeinden. Dank eines Leistungsauftrags mit dem Kanton für weitere vier Jahre sind erste Weichen gestellt. Die Versammlung bedankte sich bei Daniel Wermelinger und Thomas Ackermann, die als Vorstandsmitglieder zurücktraten. Als Nachfolger wurden Sabine Kölzow, Psychiaterin in Solothurn, und David Kummer, Leiter soziale Dienste Wasseramt-Süd, gewählt. (SZR)

Internet-Wettbewerb Klasse der Kanti Solothurn erfolgreich

Die Klasse 3aU der Kantonsschule Solothurn hat am «Switch Junior Web Award» in der Kategorie Sekundarstufe I mit ihrem Projekt «Energie» den vierten Platz erreicht. Über 2000 Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz haben am Wettbewerb teilgenommen. Die Stiftung Switch betreibt die Registrierungsstelle für Internet-Domain-Namen mit den Endungen .ch (Schweiz) und will mit dem Wettbewerb bei Jugendlichen die Vertrautheit mit dem Medium Internet fördern. (SZR)

Gegen schwarze Schafe

Kontrollstelle Alter und neuer Präsident ist Markus Baumann

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser: Das Prinzip bewährt sich bei der Arbeit der Arbeitskontrollstelle Solothurn. Der Anteil der Verstösse gegen Lohn- und Arbeitsvorschriften sinkt.

FRANZ SCHAIBLE

«Wir haben 2009 erneut mehr Kontrollen auf Baustellen durchgeführt», berichtete Markus Baumann, Präsident der Arbeitskontrollstelle Solothurn (AKS), an der Generalversammlung des Vereins. Dies gründe in der guten Baukonjunktur. Deshalb hätten sich die Zahl der in die Schweiz entsandten ausländischen Arbeitnehmer und damit auch die Meldungen erhöht. «Wir haben Präsenz markiert und unsere Aufgabe wahrgenommen.» Die AKS überprüft die korrekte Umsetzung des Entsendegesetzes (es regelt die minimalen Arbeits- und Lohnbedingungen für in die Schweiz entsandte Arbeitnehmer) sowie die Einhaltung der allgemein verbindlich erklärten Gesamtarbeitsverträge.

Anteil der Verstösse sinkt

AKS-Geschäftsführer Andreas Gasche lieferte die Zahlen dazu. Die Zahl der Meldungen nahm um 18 Prozent auf fast 3000 zu. 1641 Betriebe (+23%) und 3072 Arbeitnehmer (+26%) wurden kontrolliert (wir berichteten). Dabei wurden 277 Verfehlungen festgestellt. Das sind 9 Prozent (Vorjahr 12,8%) aller überprüften Beschäftigten. Auch 2010 werde der AKS die Arbeit nicht ausgeben. Die Zahl der Entsendemeldungen ist, so Gasche, in den drei



AUFGEPASST Kontrollen auf Baustellen werden intensiviert. MT

ersten Monaten um 22 Prozent gestiegen.

Baumann bleibt Präsident

Obwohl die Kontrollen präventiv wirken, dürften die Aktivitäten der AKS nicht geschmälert werden, ergänzte Baumann. Er kündigte denn auch die Gründung einer Arbeitsgruppe für politische Vorstösse an. Es gebe «trickreiche ausländische Unternehmer, die das Entsendegesetz umgehen wollen». So komme es vor,

dass sanktionierte Firmen in der Schweiz eine Filiale gründen, um so trotz Verbot hier aktiv zu werden.

Die Vereinsmitglieder und der paritätisch zusammengesetzte Vorstand sind mit der Arbeit der Vereinsführung offenbar zufrieden. Gewerkschafter Markus Baumann wurde einstimmig für zwei weitere Jahre als Präsident gewählt. Dies, obwohl statutengemäss die Arbeitgeber einen Präsidenten hätten stellen können.

Lernende erhielten Einblick in die Schule

Solothurn Informationsanlass der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschule

Zum siebten Mal hat an der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschule Solothurn (GIBS) der Informationsanlass für neu eintretende Lernende stattgefunden. Rektor Stefan Ruchti begrüsst gegen 400 Lernende, Eltern und Lehrmeister. Die zukünftigen Berufsschülerinnen und -schüler erhielten Gelegenheit, die Schulumgebung, Lehrpersonen und den Unterricht kennenzulernen.

Insgesamt 18 verschiedene Berufe, von der Restaurationsfach-



INFORMIERT Die künftigen Schüler lernten ihre Lehrer kennen. ZVG

frau über den Informatiker bis zum Automobil-Mechatroniker, wurden vorgestellt. Nach den Som-

merferien, am 16. August, werden die Jugendlichen ins Berufsleben einsteigen. (SUS)

INSERAT

WOCHENEND KRACHER

Gratis SMS-Dienst Senden Sie MA KRACHER an 8080

JETZT PROFITIEREN, SOLANGE VORRAT: FREITAG, 28.05. UND SAMSTAG, 29.05.2010

50%

9.00

statt 18.00

Rindshackfleisch
Packung à
ca. 800 g*
Schweiz
per kg

40%

5.80

statt 9.80

Schwarzwälder-
torte
440g

*Nur in der Selbstbedienung erhältlich.

Persönlich informiert: Die aktuellen Angebote per Newsletter oder gratis SMS-Dienst! Senden Sie MA KRACHER an 8080. Details unter www.migros-aare.ch/wochenendkracher

Genossenschaft Migros Aare

MIGROS

Ein M besser.

Gastautor



PATRICK MARTI

Ein Fokuswechsel ist notwendig

Seit dem Bankencrash vor knapp zwei Jahren habe ich das Gefühl, dass die Welt definitiv aus den Fugen gerät. Einer Hiobsbotschaft folgt die nächste, immer neue Ereignisse treten ein, immer grösser werden sie und bedrohen Leben, Existenzen und vor allem das Wertesystem unserer industrialisierten und von Fortschritt und Wertschöpfung geprägten Gesellschaft. Heilmittel der Vergangenheit erweisen sich als wirkungslos. Wie die globalen Probleme in den Griff zu bekommen sind, weiss niemand. Die funktionelle Hektik kompensiert die geistige Leere ...

DAS GLOBALE DORF ist zu gross geworden, um darin entstehende Probleme konventionell lösen zu können. Die Menschheit hält nicht mehr mit der technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung Schritt. Vieles geht zu schnell und kann weder verarbeitet noch verstanden werden. Die Mächtigen der Wirtschaft kümmert dies wenig, und da die weltweite Politik nach wie vor die eigenen Interessen höher gewichtet als gemeinsam vorauszuschauen und klare Spielregeln zu definieren, ändert sich nichts.

TROTZ ALLEM GEHT der Alltag der Menschen weiter, und obwohl sich viele aufregen und verständnislos den Kopf schütteln, am Stammtisch poltern und sich frustriert von der Politik abwenden, stehen die wahren Probleme der Menschen nach wie vor nicht im Zentrum der Politik. Kernthemen, die zurzeit behandelt werden, sind das Burkaverbot, der Staatsvertrag in Sachen UBS, die Grösse der Armee, die stetig schwelende Europadiskussion, die Wahl des neuen SRG-Generaldirektors etc. In jeder dieser Diskussionen werden ideologische Grabenkämpfe ausgetragen, die unser aller Alltag nicht verbessern, sondern zementierte Positionen verhärtet.

NACH WIE VOR GÄBE ES aber genügend andere Themen, die für den Alltag der Menschen von grösserer Relevanz wären als für den egoistischen Schaulauf einiger (nicht aller!) Politiker: Lohngerechtigkeit, das Gesundheitswesen, Arbeitsplatzsicherheit, Strafgesetz, die Sozialwerke etc. Doch diese Themen werden generös ausgeblendet. Fehlen die Ideen und Konzepte? Die alltagsrelevanten Themen sollen endlich wieder in den Fokus der Politik kommen. Zu viele Menschen, die ehrlich und hart arbeiten, haben das Gefühl, durch die Politik nicht mehr vertreten zu werden. Straftäter werden zu milde angefasst, Steuerhinterläufer werden nicht bestraft, Abzocker wird geduldet, die Gesundheitskosten steigen munter weiter. Vielleicht ist dies der Grund, warum heute eine Sati-resendung den grössten Einfluss auf die politische Meinungsbildung hat ... Trotz all den globalen Problemen hat sich die Schweiz gut gehalten, und es scheint, dass unser System der Konkordanz sich einmal mehr bewährt. Trotzdem würde ich mir wünschen, dass wir uns endlich wieder den relevanten Themen zuwenden: dem Alltag der Menschen, ihren Sorgen, Ängsten, Hoffnungen und Wünschen.

Patrick Marti, Gesamtleiter der rodania, Stiftung für Schwerbehinderte Grenchen, Zuchwil